

# Ein eigenes Parlament will jetzt Spenden in Kiel gerecht verteilen

Etwa 70 Gäste kamen gestern zur Auftaktveranstaltung in den Ratssaal

**Kiel.** Das neu gegründete Kieler Spendenparlament stellte sich gestern Abend bei seiner Auftaktveranstaltung erstmals der Öffentlichkeit vor. Etwa 70 Gäste waren dazu in den Ratssaal gekommen. Initiator Nahmen Roeloffs erläuterte das Projekt gemeinsam mit Jobst Böhning vom Hamburger Spendenparlament und erklärte die Grundidee der Initiative. Das Kieler Spendenparlament will in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Politik und Wohlfahrtsverbänden ab dem kommenden Jahr Spendengelder und Beiträge der Parlamentarier einsammeln und nach Abstimmung an verschiedene soziale Projekte ver-

teilen. Mit der förmlichen Gründung des Trägervereins stehe zunächst die Hülle, „jetzt brauchen wir viele Kieler Bürger“, warb Roeloffs.

Zu denjenigen Kielern, die ihre Unterstützung bereits zugesagt haben, gehört Frank Meier, Chef der Kieler Stadtwerke. Das Spendenparlament sei „eine tolle Geschichte“, sagte Meier. Sein Engagement habe einen einfachen Grund: „Die Stadt und ihre Menschen liegen mir am Herzen.“ Auch Till Steinke vom Jungen Rat der Stadt Kiel warb für das Projekt. Er wolle sich als Parlamentarier vor allem für die jungen Menschen in Kiel einsetzen. „Ich gehöre zu denjeni-

gen Menschen, die viel Glück gehabt haben im Leben“, sagte Jürgen Heinemann, Geschäftsführer der Kieler Nachrichten. Unter anderem daraus erwachse eine besondere Verantwortung. Das „Konstrukt“ des Spendenparlamentes betrachte er jedoch mit einer gewissen Skepsis. „Und weil ich ein skeptischer Mensch bin, mache ich mit.“

Mit der Idee, Spendengelder demokratisch und effizient zu verteilen, orientiert sich das Kieler Spendenparlament am Vorbild Hamburgs. Seit 1996 haben die Parlamentarier in der Hansestadt etwa 8,3 Millionen Euro an mehr als 1000 Projekte verteilt. In



Nahmen Roeloffs stellte im Ratssaal Arbeitsweise und Zweck des neu gegründeten Spendenparlamentes vor. Foto Eisenkrätzer

Zukunft sollen sich nun auch in Kiel Parlamentarier zu drei Sitzungen pro Jahr treffen. Zuvor soll eine Finanzkommission unter der Leitung des ehemaligen Amtsleiters Alfred Bornhalm eingehende Förderanträge bewerten. Kie-

ler, die sich engagieren wollen, können für 60 Euro pro Jahr Parlamentarier werden und bekommen dafür eine Stimme im Parlament. pwg

■ [www.kieler-spendenparlament.de](http://www.kieler-spendenparlament.de)

Vom 23.10.2013